



WIRTSCHAFT – GRÜNDUNG DES WALLISER VERKEHRSVERBANDES

Die Werbung für das Wallis erhält eine solide Grundlage

MARTIN PEIKERT
UND DAS WALLIS

Der Walliser Verkehrsverband vertraut die grafische Darstellung seiner Werbung dem Schweizer Künstler Martin Peikert an. Er arbeitet für die wichtigsten touristischen Destinationen und für die bedeutendsten Marken der Zwischenkriegszeit. Mehrere Walliser Stationen vertrauen ihm die visuelle Darstellung ihrer Werbung an, so Champéry, Crans-Montana, Verbier oder Champex, aber auch die Stadt Brig. Peikert zeichnet Berge wie kein anderer. Selbst im Hintergrund seiner Plakate wirken sie sehr stark. Die einmalige Walliser Landschaft spielt in den visuellen Werbebotschaften eine herausragende Rolle. Er inszeniert sie so, dass die Botschaft auch bei den Betrachterinnen und Betrachtern sofort und richtig ankommt.



Die Walliser Sonne strahlt so kräftig, dass sich die Urlauber unter den Schutz einer Wolke begeben. zvg



1937 erhält das Wallis eine moderne Tourismus-Organisation, die den Kanton vermehrt vermarkten soll, nämlich den Walliser Verkehrsverband. zvg

«...das Wallis besser bekannt machen, den Tourismus fördern, den Aufenthalt der Gäste im Kanton erleichtern und angenehmer gestalten. Dieser Verband, der die Interessen aller am

Tourismus Interessierten bündeln soll, versteht sich als eine private und unabhängige Institution. Sie wird einen eigenen Status erhalten unter der Obhut des Staatsrates.» Dieses wohltonende

Grundsatzprogramm wird vom Grossen Rat am 6. Juli 1937 verkündet, indem er das Dekret annimmt, das den Walliser Verkehrsverband ins Leben ruft.

Eine Kurtaxe

Die Kehrseite der Medaille ist die Einführung einer Kurtaxe. Es gibt keine Werbung ohne Geld. Die Mittel dazu kommen von den Gästen. Sie finanzieren letztlich den Dachverband und auch die örtlichen Verkehrsvereine. Die Hoteliers und die anderen Beherberger erheben die Kurtaxe. Weder die Hotelgäste noch die Patienten der Sanatorien, deren Direktionen jetzt Taxen einkassieren müssen, entgehen der neuen Abgabe. Das Wallis befindet sich in einer Pionierrolle, denn kein anderer Kanton hat bisher seinen Fremdenverkehr, wie der Tourismus genannt wird, auf eine vergleichbare moderne Basis gestellt. Die Lösung wird sich in der Folge bewähren.

Zwei Hüte tragen

Das Justiz- und Polizeidepartement führt ab dem Jahre 1922 die Statistik der Hotelübernachtungen und die Walliser Handelskammer übernimmt die Rolle eines Informationsbüros für die Walliser Hoteliers. Die Gründung des Walliser Verkehrsverbandes beendet diese Zusammenarbeit nicht. Denn der Sekretär der Kammer, Pierre Darbellay, wird auch Sekretär des neuen Verbandes. Es dauert bis 1947, bis der Walliser Verkehrsverband auch administrativ auf eigenen Beinen steht. Gleichzeitig mit den Erträgen aus der Kurtaxe erhält der neue Verband einen Kantonsbeitrag in der Höhe von 10 Prozent der eingenommenen Taxen.

Ein grosses Bedürfnis

Wichtigste Aufgabe des neuen Verbandes ist es, die Walliser Hotellerie aus dem Schlamassel zu holen. Dieser Sektor ist nämlich auch für die wenig ertragreiche Walliser Berglandwirtschaft von grosser Bedeutung. Die Hotellerie leidet immer noch an den Folgen des Ersten Weltkrieges, der Währungswirren und der Wirtschaftskrise. Der Tourismusbranche fehlt es an Erneuerungskraft.

Glücklicherweise erleichtert nun das Automobil das Reisen. Der Walliser Verkehrsverband leistet seinen Beitrag für die Walliser Werbung. Der Kanton verfügt über ein immer dichteres und besseres Strassennetz und eine wunderbare Landschaft. Leider wird der Zweite Weltkrieg den Tourismus bald erneut hart treffen.

LANDWIRTSCHAFT

Angst vor
einem Käfer

Der Kartoffelkäfer frisst vor allem die Blätter der Kartoffelstauden. zvg

Der Kartoffelkäfer fällt über die Kulturen der Westschweiz her. 1937 hat er das Wallis noch nicht erreicht. Aber der Staatsrat leitet erste Massnahmen ein. Am 24. Juli erlässt er ein Dekret, das die «enormen Schäden begrenzen» soll, die der Parasit aus der Familie der Blattkäfer an den Kulturen anrichtet. Unter Anführung der landwirtschaftlichen Station von Châteauneuf soll der ganze Kanton bei der Schädlingsbekämpfung mithelfen. Die Gemeinden werden mit den Kontrollen betraut. Sie übernehmen auch die Kosten für die Ausrottung von entdeckten Herden. Die Einwohner sollen jeden verdächtigen Insektenfund auf dem Gemeindebüro abgeben. Nachlässigkeit wird mit schweren Bussen bestraft. Dies geschieht darum, weil die Kartoffel bei der Ernährung der Bevölkerung eine zentrale Rolle spielt.

Der Kartoffelkäfer gehört der Ordnung der Coleoptera, also der Käfer an. Dieses gelbfarbene, mit schwarzen Streifen versehene Insekt befällt vor allem Knollengewächse, zu denen die Kartoffel gehört. Der Käfer kann ein Feld völlig vernichten.

Der Käfer stammt aus Amerika, daher rührt auch die Bezeichnung «Colorado-Käfer».

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch

«Das Wallis in der Schweiz ist:
das Enfant terrible, das man ebenso
hasst wie liebt!»

Philippe de Preux
46 Jahre, Direktor WKB, Leiter der Region Siders
Wohnhaft in Venthône



Walliser
Kantonalbank